

DETAIL

The image is a technical architectural drawing of a building facade detail. It features a grid of solar panels on the left side, with yellow arrows pointing towards the building. On the right, there are green arrows pointing away from the building, suggesting airflow or energy flow. The drawing is set against a green background with a diagonal hatching pattern.

Recyclinggerechtes Bauen
Solartechnik in Gebäudehüllen
Nullenergiekonzepte für Gebäude

01/12

Green

Gläserner Lückenschluss

Geschäftshaus in Berlin

Petersen Architekten, Dortmund/Berlin

Die Friedrichstraße in Berlin hat viele Gesichter. Ihr zentraler Abschnitt gilt als erste Einkaufsadresse der Stadt, während sie weiter südlich von eher einfachen Geschosswohnbauten gesäumt wird. Der achtgeschossige, 1640 m² große Bürobau von Petersen Architekten steht an der Schnittstelle zwischen beiden Straßenabschnitten, nur wenige Schritte vom Checkpoint Charlie entfernt. Während seine Nutzung eher dem weiter nördlichen Straßenabschnitt zuzurechnen ist, greift die Fassadentypologie des Neubaus die Erker der benachbarten Wohngebäude auf.

Das Fassadenmaterial ist jedoch ein völlig anderes: Bewegliche, geschosshohe Vertikallamellen aus Verbundsicherheitsglas schützen die voll verglaste, nach Westen gerichtete Pfosten-Riegel-Fassade vor Sonnenlicht. Ebenso ungewöhnlich ist die Verschattung im Osten: Hier wurden vertikale bewegliche, teildurchlässige Textilscreens in wechselnden Abständen vor der Fassade angebracht, sodass sie eine abwechslungsreiche Flechtstruktur bilden.

Um die nur gut zehn Meter breite Baulücke, die seit dem Zweiten Weltkrieg unbebaut geblieben war, möglichst gewinnbringend zu schließen, greift das Erdgeschoss weit in den Innenhof aus. Bis auf die Kerne für Aufzug und Treppenhaus ist der Neubau im Inneren komplett stützenfrei; um die teils mehr als zehn Meter Spannweite zwischen den Längswänden zu überbrücken, sind die Geschossdecken aus Beton-Hohldielen hergestellt. Zur Beheizung nutzt das Gebäude die örtliche Fernwärme; gekühlt wird es mit einer Kältemaschine und Kühldecken. Mit einem Primärenergiebedarf von 165 kWh/m²a unterschreitet es die Vorgaben der EnEV 2007 um 30%. Für die DGNB waren die Qualitäten des Neubaus überzeugend genug, um ihm als erstem Gebäude in Berlin überhaupt ein Vorzertifikat in Gold zu verleihen. Den Ausschlag hierbei gaben vor allem die ökonomische Qualität des Gebäudes (90% Erfüllungsgrad) und die Prozessqualität bei Planung und Bau (100%).

